

K/D
13 March
VIII/7390 g

CZECHOSLOVAKIA

STANDARD OF LIVING

Fuel
Shortages
Food
Consumer Goods

COMMUNIST PARTY

Functionaries

POPULATION

Dissatisfaction

False Promises - The Currency Reform Resulted In a Drop
In The Standard Of Living Of Non-Communists.

SOURCE SALZBURG-WELS : Polisher, 31, from GOTTWALDOV, worked with the ZPS GOTTWALDOV. Escaped in December 1953. Subsource reports own experience and observations, having been himself obliged to support the household of his mother and his wife.

DATE OF OBSERVATION : September - end of December 1953.

EVAL. COMMENT : A very good report. With reference to the allotment of electric current and its cost it is regretted that neither this report nor available information gives a positive picture of the existing practice. "Lud" of 23.5.1953 published some prices charged for the consumption of electric current. It was said that one Kw-hr for a normal flat /?/-- provided that the consumption amounts to less than 50 Kw-hrs. per month -- costs 4 Kčs. Should the consumption be higher than 50 Kw-hrs, the following rates were set : from 51 to 60 Kw-hrs 4,50 Kčs for one Kw-hr; from 61 to 70 Kw-hrs 5 Kčs for one Kw-hr; from 71 to 80 Kw-hrs 5,50 Kčs for one Kw-hr; from 81 to 90 Kw-hrs 6 Kčs for one Kw-hr; and over 90 Kw-hrs 7 Kčs for one Kw-hr. According to "Nová PRAHA" of 10.2.1954

/more/

the small consumers are divided into two categories as far as electric current consumption is concerned. The first category comprises the inhabitants of modern houses, where the flats are equipped with electrical appliances. The rates for these people are lower /according to a "bytová sazba B"/ since they do not require other fuel like coal etc. The second category comprising people living in flats, where no electrical appliances are available is subjected to higher rates fixed by the "bytová sazba světelná BS." This report also contains some worthwhile details on the discussions aiming at some improvement of the quality of bread and of meat products, and criticizing the shortage of potatoes. However, it is doubtful that alcohol gained from potatoes is used for jet engines. The latter do not require pure alcohol, not even the first fraction of the oil distillation process like piston engines, but the second fraction which contains some amount of petroleum. The names under reference are unknown here. The price of potatoes was reported to range from 62 to 80 Kčs per q.

x x x

The electric current rates.

Nach der Währungsreform, bzw. im Zuge der Durchführung derselben war zum allgemeinem Trost bekanntgegeben worden, dass die Preise jetzt feste sein würden und von der Regierung garantiert.

Auch der Preis für elektrischen Haushaltsstrom war festgesetzt worden, doch wurde dieser Preis nicht eingehalten, denn im Zuge der winterlichen Vorkehrungen /zimní opatření,/ wurde im September 1953 ein Progressivsatz eingeführt. In der Praxis sah diese Progression aus, dass ein Kommunist, welcher eine moderne Wohnung hatte mit elektrischer Küche einen Grundverbrauchssatz von 500 Kilowatt monatlich zum regulären Grundpreis zugewiesen bekam, während der normale nicht gerade privilegierte Arbeiter, der keine moderne Wohnung mit elektrischer Küche hatte und eventuell auf einen elektrischen Kocher angewiesen war oder mit Kohlen heizen musste einen monatlichen Grundverbrauchs-

/more/

an Haushaltselektrizität von 25 Kilowatt und ausserdem für den ganzen Winter acht Zentner Braunkohle / Lignit/ und ein Zentner Brennholz zugeteilt bekam. Natürlich konnte er mit den 25 Kilowatt kaum für die notwendigste Beleuchtung sein Auslangen finden und antrat die überfällige Progression sofort in Erscheinung. Aber selbst für diese 25 Kilowatt musste er einen höheren Tarif bezahlen als der Kommunist für seine 500 Kilowatt und bei Ueberschreitung der zugewiesenen 25 Kilowatt, trat unverzüglich die überfällige und gefürchtete Progression in Erscheinung. Für jede weiteren 10 Kilowatt über den Normalverbrauch von 25 Kilowatt hatte er nämlich eine erhöhte Gebühr zu bezahlen, welche sich in einem Zuschlag zur Grundgebühr von 0,10 K⁸s präsentierte. Die Grundtaxe bis zu 25 Kilowatt betrug für den normalen Sterblichen der sich nicht dem Kommunismus verschrieben hatte und trotzdem seine Wohnung beleuchten und eventuell elektrisch kochen wollte 0,80 K⁸s pro Kilowatt und die Progression wirkte sich nun so aus, dass er vom 26 Kilowatt an 0,90 K⁸s pro Kilowatt zu bezahlen hatte für die ersten 10 Kilowatt der Grundbeschreibung, also bis 36 Kilowatt und von da an wieder 0,10 K⁸s, für jeden weiteren Kilowatt, also 1 K⁸ anstatt der ursprünglichen 0,80 K⁸s und so weiter immer in der Zennerprogression um 0,10 K⁸s mehr. Während also für Nichtkommunisten die Grundtaxe bis zu 25 Kilowatt ging und die Progression beim 26. verbrauchten Kilowatt begann, ging die Grundtaxe bei den Kommunisten bis 500 Kilowatt und die Progression begann erst bei Ueberschreitung dieser 500 Kilowatt. Ausserdem betrug die Grundtaxe für Nichtkommunisten wie bereits erwähnt 0,80 K⁸s pro Kilowatt während sie bei den Kommunisten nur 0,40 K⁸s betrug. Dies alles natürlich für Haushaltsstrom und es musste sich also diese Progression für Nichtkommunisten verheerend in ihrem Haushaltstat auswirken, was denn auch der Fall war und die Leute konnten sich die erste Zeit überhaupt nicht zu recht finden und hatten oft nicht das Geld um dem Inkassanten die Stromrechnung zu bezahlen. Der Informator beispielsweise, der bis zum September 1953 für seinen monatlichen Stromverbrauch von ca 150 Kilowatt 46 K⁸s bezahlt hatte, sah sich plötzliche der Notwendigkeit gegenüber für einen verminderten Verbrauch von nur 129 Kilowatt im Monat Oktober 1953 K⁸s 132 zu bezahlen!

/more/

Gleich vielen anderen hatte er nicht das Geld, um den Inkassanten bezahlen zu können, denn er hatte mit dieser so unerwarteten Ausgabe nicht gerechnet und musste die Abschaltung seines Stromes befürchten, falls er nicht binnen Kurzem bezahlen konnte. Aber auch auf allen anderen Gebieten des täglichen Lebens waren die Menschen einfach ratlos und konnten es nicht fassen, dass die Preise eben nicht fest und garantiert waren und zu der durchgeführten Währungsreform in keinerlei tragbaren Verhältnissen standen.

Discussions On Foodstuffs Quality And Shortages.

Anfangs November 1953 ging die závodní rada der ZPS daran Meetings ihrer Arbeiter mit den zástupci lidové správy zu veranstalten, welche den Zweck haben sollten, den Arbeitern in Form von Diskussionen über ihre täglichen Nöte hinweghelfen und ihnen nach Möglichkeit zu erklären, wie und wo sie mit ihrem Gelde haushalten sollten. Diese Meetings waren gut besucht, denn sie sollten wie bereits erwähnt, in Form von Diskussionen und nicht von Referaten gehalten werden und es sollte eben jeder Arbeiter die Möglichkeit haben mit seinen täglichen Sorgen und Nöten zu Worte zu kommen. Einmal im Monat sollte eine solche Diskussion stattfinden und die zástupci lidové správy rekrutierten sich aus den Mitgliedern des JNV GOTTWALDOV.

Die erste dieser Diskussionen fand denn auch tatsächlich anfangs November 1953 statt und dauerte fünf volle Stunde, während welcher endlose Debatten abgeführt wurden.

Der předseda závodní rady DULIK /fnu/ begrüßte die zástupci lidové správy insgesamt sechs Mitglieder des JNV unter ihnen der hospodářský referent des JNV NESRSTA /fnu/. Ausserdem nahmen an der Diskussion noch teil die Vertreter der Bäckereien, der Fleischindustrie, der Kohlenlager und die Lebensmittelgeschäfte. Jeder der Arbeiter konnte sich zu Worte melden und hatte bevor er das Wort ergriff seinen Namen zu nennen. Dann konnte er seine Beschwerde vortragen und sie alle hatten weiss Gott sich über Vieles zu beschweren.

/more/

In erster Linie wurde Beschwerde geführt gegen die Qualität des Brotes, welches in der hlavní pekárna in PRSTNE hergestellt wurde. Weder das Brot noch die Butterkipfel /in GOTTWALDOV loupáčky genannt/ entsprachen der vorgeschriebenen Qualität und hatten ausserdem nicht das vorgeschriebene Gewicht. Das Brot war nicht genügend gegoren und schlecht gebacken, sodass die Leute es nicht essen konnten und gezwungen waren, bis in das ca sechs Kilometer entfernte ZELECHOVICE zu gehen oder zu fahren, wo man normales Brot und Gebäck in einer kleinen Bäckerei zu kaufen bekam. Ganze Kolonnen sah man täglich nach ZELECHOVICE wandern und mit einem Laib Brot oder einer Tüte Gebäck wieder nach Hause zurückkehren. Der zástupce pekárny antwortete auf diese Beschwerde mit vagen Ausflüchten und versprochen Besserung. Drei Tage später aber wurde, Hohn des Schicksals, im Rundfunk bekanntgegeben, alle Leute die an diesem Tage Brot aus der hlavní pekárna gekauft hatten, mögen dasselbe an ihre Einkaufsläden zurückgeben, da in einem Laib Brot bei der Probe einer neuen Backmethode, ein Backthermometer zerbrochen und im Brote vergessen worden sei.

Auch über die Qualität des Fleisches und besonders des Schweinefettes wurde viel geschimpft und einer der Arbeiter beschwerte sich, er hätte 5 dkg des von ihm gekauften schlechten Schweineschmalzes zur Untersuchung auf das vyživovací referát des JNV gebracht, wo man ihm erklärte, er müsse 15 dkg bringen, damit sich die Untersuchung lohne. Ein anderer wieder erklärte, dass man Kalbs- oder Rindsleber nicht zu kaufen bekomme und nur wenn man sich verpflichte, ein adäquates Quantum von Beuschl abzunehmen man auch Leber haben kann. Der zástupce masného průmyslu und der vyživovací referent des JNV NESRSTA anerkannten diese Beschwerde und versprochen Besserung, ohne jedoch das von einer solchen späterhin etwas zu hören gewesen wäre.

Grosse Beschwerden richteten sich gegen die Versorgung der Bevölkerung von GOTTWALDOV mit Kartoffeln, denn nur 2/3 der Bevölkerung waren mit Winterkartoffeln zur Einlagerung versorgt worden. Ausserdem waren diese Kartoffel von sehr schlechter Qualität, ja zum Grossteil halb verfault. Während die výkupní cena für einen Zentner Kartoffel 16 Kčs betrug, war der Verbraucherpreis mit 62 Kčs pro Zentner festgesetzt. Der zástupce obchodu s potravinami erklärte dazu,

/more/

dass die Situation in der Kartoffelversorgung sehr kritisch sei und zwar nicht nur in GOTTWALDOV, sondern in der ganzen CSR. Der výživový referent NESRSTA erklärte, der JNV GOTTWALDOV habe für den Winter 1953 von PRAHA dieselbe Menge an Kartoffeln wie im vergangenen Jahre verlangt, hätte aber dennoch um 2.000 Waggons Kartoffel weniger erhalten mit dem Hinweis, dass der kraj GOTTWALDOV sich aus seinen eigenen Vorräten und Quellen versorgen müsse. Als man ihm von seiten der Arbeiterschaft entgegenhielt, dass wahrscheinlich zu grosse Mengen von Kartoffel in die Spirituosenindustrie gingen und einer der Arbeiter sich beschwerte, dass man weniger Kartoffel für die Erzeugung von Leichtbenzin für trysková letadla zur Verfügung stellen und dafür den Arbeitern mehr zu essen geben solle, wurde das vom výživový referent NESRSTA entschiedenst bestritten, welcher wörtlich erklärte: "S plnou zodpovědností Vám prohlašuji, soudruzi, že ani jeden brambor, který byl schopný na potravu nejde ani do lihovarského průmyslu ani na výrobu lehkého benzínu." Aber Hohn des Schicksals: Am 18. November 1953 erklärte das "Rudé právo" in seinem Leitartikel, es sei festgestellt worden, dass in vielen Fällen Qualitätskartoffel in die Spirituosen-erzeugung geliefert worden seien, "pročež zásoby lihovarů musí býti prozkoumány."

Herr NESRSTA hatte also gelogen, oder war nicht so unterrichtet, wie er es als výživový referent des JNV hätte gewesen sein müssen, obwohl er "s plnou zodpovědností" gesprochen hatte. Die von PRAHA aus aber gebotene Weisung, der kraj GOTTWALDOV möge sich aus eigenen Vorräten und Quellen versorgen, fand ihren Niederschlag in der Anordnung zahlreicher Kartoffelbrigaden aus allen Betrieben zu einer Zeit wo es bereits fror und man dann nach mühsamer Tagesarbeit mit einer Tüte voll Kartoffel heimkehren konnte um sich an ihnen zu delectieren.

Schliesslich wurde von den Arbeitern gegen die Braunkohle das Lignit, losgezogen und da war es der zástupce uhelných skladů, welcher sich für die zástupci lidové správy in die Bresche warf, indem er erklärte, es handle sich dabei um den Abverkauf von zwei Jahren alten Vorräten, welche auf Weisung des Ministerstvo paliv a ener-

/more/

getiky verkauft werden müssten. Er verteidigte die schlechte Qualität dieses Brennmaterials damit, dass es auf freien Halden lagere /nehonost skladovacího prostoru./ wusste aber auf die Antwort der Arbeiter, dass gerade diese skladovací prostor noch vor zwei Jahren bei seiner feierlichen Kollaudierung für den nejmodernější sklad republiky erklärt worden war, keine Antwort mehr. Trotz der miserablen Qualität waren aber die Arbeiter gezwungen, mit diesem Lignit zu heizen, welches ausserdem rationiert war und nur einmal im Jahre zum Verkauf gelangt. Schwarze Kohle oder Koks waren überhaupt nicht zu haben und den Arbeitern nur mehr dem Namen nach bekannt.

Der letzte Redner der Arbeiter schliesslich kam auch mit einer Beschwerde aber diesmal in einer die trotz des ernstes der Situation grosses Hallo und viel Gelächter bei den Arbeitern auslöste, während sie den zástupci lidové správy un den Spezialreferenten weniger angenehm war. Er erklärte nämlich, dass man sich fein säuberlich jeden Arbeiter der zu irgendeiner Beschwerde das Wort ergriffen habe, namentlich vorgemerkt habe und dass jeder von ihnen sich hätte den Herren Genossen vorstellen müssen. Die Herren Genossen aber hätten ihrerseits bis auf die Genossen DULIK und NESRSTA die bekannt seien, es nicht der Mühe wert gefunden, sich auch ihrerseits den Arbeitern vorzustellen, wahrscheinlich deshalb, weil sie meinten, ihren Unsinn besser anonym verzapfen zu können und nicht wüssten, dass jede Vorstellung auch eine Gegenvorstellung erfordere. Unter allgemeinen Jubel verliess dieser Held das Rednerpult und sorgte so für einen ergötzlichen Abschluss dieser ansonsten so wenig fruchtbaren Versammlung, bei der niemand etwas profitiert hatte und nur zu hören bekommen hatte, dass es sich mit dem status quo so oder so abfinden müsse. Tatsächlich fand dann auch im Dezember 1953 keinerlei Me ting mehr statt und die zástupci lidové správy hatten es anscheinend satt, sich zu fruchtlosen Debatten stellen zu sollen und sich den Hohn und Spott der Arbeiter auszusetzen.